

Correspondent

Erste
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Sonntag den 13. April 1884.

№ 43.

Die Unfallversicherungsvorlage im Reichstage.

Nach der Beurteilung, welche der Reichstag der dritten Unfallversicherungsvorlage in der ersten Beratung (Generaldiskussion) angedeihen ließ, zu schließen, wird dieselbe jedenfalls in ihren Prinzipien zum Gesetze werden, trotzdem sie, mit Herrn Bamberger zu reden, nach der Lampe riecht und den beiden abgelehnten Vorgängerinnen nach demselben Abgeordneten so sehr sich nähert, daß derselbe sich zu dem Signum berechtigt glaubte, „je mehr es wechselt, desto mehr sieht es sich ähnlich“. Nach dem Gusto der einzelnen Parteien war die Vorlage zwar wieder nicht, jede fand daran auszuheken, indes sprachen dieselben, bis auf die Sozialdemokraten und die neugeborenen Deutsch-Freimüthigen, welche beide das Gesetz prinzipiell verwarfen, doch ihre Bereitwilligkeit aus, am Zustandekommen des Gesetzes nach bestem Vermögen mitzuwirken und sie werden hierin nur bestärkt werden durch die Andeutung des Fürsten Bismarck, daß das Volk sich gelegentlich sagen werde: die Regierung gibt sich alle Mühe, auf diesem schwierigen und brennenden Gebiete etwas zustande zu bringen, der Reichstag hat aber dafür nur ein stereotypes „Taucht nichts! Noch mal machen“.

Wesentlich neue Gesichtspunkte für diese nun schon oft behandelte Materie aufzufinden ist so schwierig geworden, daß auch die illustre Versammlung im Reichstagsgebäude keine zu entdecken vermochte; man beschränkte sich darauf die Notwendigkeit oder Nichtnotwendigkeit der prinzipiellen Punkte der neuen Vorlage resp. ihre Konstellation unter sich zu erörtern. Wir greifen aus diesen Debatten einiges Wichtigere heraus.

Die prinzipiellen Gegner der Vorlage, die also gegen jede Form derselben stimmen werden, brachten ihr altes ceterum censeo vor. Die Sozialdemokraten sind gegen das Gesetz, weil es ihnen zu wenig sozialistisch ist und weil sie, wie der Abgeordnete v. Vollmar erklärte, nicht aus Bosheit dafür stimmen wollen. Die Deutsch-Freimüthigen roots Fortschrittler in Verdünnung sind dagegen, weil sie überhaupt gegen allen Zwang und für weitgehendste wirtschaftliche Freiheit sind, auch in bezug auf die kapitalistische Fruktifizierung des Gebietes der Unfallgefahr. Diese Standpunkte sind heute einer nähern Beachtung nicht mehr wert.

In bezug auf die Beschränkung des Gesetzbereiches auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Arbeitern, die von fast sämtlichen Rednern unter Vorbringung aller Bedenken, die wir schon wiederholt aufgeählt, beanstandet wurde, haben wir gemeint, daß dieselbe nur eine vorläufige sein werde; Staatsminister v. Bötticher wies ebenfalls darauf hin und der Reichskanzler versicherte, daß sofort nach Annahme irgend einer haltbaren Substanz dieses Gesetzes mit der Erweiterung und mit der Ausdehnung desselben auf andere Berufszweige, in erster Linie auf die Baugewerbe und, wenn die Interes-

senten sich nicht dagegen wehren, auf das landwirtschaftliche Gewerbe begonnen werden würde. Der Annahme dieses Gesetzes aus diesem Punkte stünde sonach nichts entgegen.

An der vielfach angefochtenen Verbindung der Kranken- mit der Unfallversicherung wird leider wenig oder nichts geändert werden. Die Linke wird wahrscheinlich eine Herabsetzung der Karenzzeit von 13 Wochen in der Unfallversicherung und damit eine Entlastung der Krankenkassen anstreben, wenigstens gaben die Herren Dechelhäuser und Sonnemann diesbezügliche Erklärungen ab; allein bei der Haltung der konservativen Parteien und der abwartenden Stimmung der Regierung ist diesem Bestreben nur wenig Erfolg voraussuzufagen.

Die neue Form, welche die Vorlage den Berufsgenossenschaften gegeben, fand in der Hauptsache Gnade vor den Augen der Reichsboten, es bemängelten nur einige die große Ausdehnung derselben und wird wahrscheinlich eine mehr lokal begrenzte Gruppierung derselben eintreten. Seiten des Herrn v. Vollmar wurde bemerkt, daß durch die Organisation der Berufsgenossenschaften die staatliche Beaufsichtigung der Privatindustrie beabsichtigt werde und deren ganze Anlage auf eine Konzentration des Kapitals hinauslaufe, was sowohl der Kleinindustrie wie den Arbeitern von Nachteil. Es liegt in diesem Hinweis gewiß viel Wahres, aber doch nicht gerade allzu Bedenktliches. Die Staatsaufsicht, wenn sie wirklich eintritt, kann der Industrie und den Arbeitern kaum Schaden und was die Kapitalkonzentration anbelangt, so ist wohl nicht zu leugnen, daß dieselbe resp. die Unternehmerverbände etwas den Arbeiterorganisationen Antipathisches hat, doch halten wir dafür, daß wenn Zeit kommt auch Rat kommt und daß die Wahrung von Rechten und Interessen seitens der Arbeiter unter allen Umständen eine Form finden wird, in der sie sich geltend machen kann. Von dem andern prinzipiellen Gegner der Vorlage, dem Abgeordneten Bamberger, wurde den Berufsgenossenschaften wieder das verbrauchte Kriterium angehängt, daß sie für die ihnen zugewiesenen kleinen pekuniären Aufgaben viel zu groß und kompliziert angelegt; dem gegenüber ist schon öfter, auch von der Regierung, bemerkt worden, daß die Unfallversicherung nicht die einzige Aufgabe dieser Organisationen bleiben soll und bleiben darf und der Abgeordnete Sonnemann gab dieser Auffassung einen erneuten Ausdruck indem er sagte, daß nur bei der berufsgenossenschaftlichen Organisation die Weiterbildung von Arbeiter- und Invalidenversicherung möglich sei. In bezug auf letztere, die er für bringlich hielt, schlug der genannte Abgeordnete bei der Gelegenheit vor, dieselbe anfänglich der freiwilligen Initiative der Unfallgenossenschaften zu empfehlen und mit der gesetzgeberischen Behandlung erst dann zu beginnen, wenn einige Erfolge auf diese Weise erzielt worden.

Daß die Reichsregierung oder zum mindesten der Reichskanzler in der That sehr weitgehende Pläne

in Bezug auf die Berufsgenossenschaften hat, dafür spricht eine Stelle seiner Rede vom 15. März, die wir ihres großen Interesses halber vollständig wiedergeben. Fürst Bismarck sagte den Reichsboten: „Ich glaube, daß die politischen Parteien und die Gruppierungen nach hoher Politik und politischen Programmen sich überlebt haben. Sie werden allmählich, wenn Sie es nicht früher thun, gebrängt werden, daß Sie Stellung nehmen zu den wirtschaftlichen Fragen und mehr als bisher Interessenpolitik treiben. Es liegt das im Geiste der Zeit, der stärker ist als Sie sein werden. Ich begreife, daß es den Parteiführern, die auf der Basis bestimmter Programme auf politischem Gebiete gewählt sind, wie z. B. die Führer der sozialdemokratischen Partei, die ich auch nur für eine politische, nicht für eine wirtschaftliche halte, schwer wird, die eroberte und besetzte Stellung aufzugeben; aber die Parteien werden in der Politik wie Eis und Schnee verschwinden und schmelzen. Sie werden genötigt sein, sich nach einem Programm auf wirtschaftlichem Gebiete umzusehen und ich zweifle nicht, daß auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete die Wähler, die das gleiche Interesse haben, sich zusammenfinden und es als nützlich einsehen werden, daß sie sich vorzugsweise durch Leute aus ihrer Mitte vertreten lassen.“

Die Linke bekundete ihr Verständnis für den Sinn dieser Worte, den wir durch einige Spatien ausgezeichnet, durch ein Sehr richtig! daß sie der Auslegung des Abg. Bamberger, der Kanzler wolle den jetzigen Parlamentarismus allmählich zu einer aus Berufsgenossenschaften zusammengesetzten Körperschaft (d. i. zu einer Interessenvertretung) umbilden, zurief. Gegen diese Krönung der Organisation der Berufsgenossenschaften dürfte vom wirtschaftlichen Standpunkt aus kaum etwas Stichhaltiges einzuwenden sein und fassen wir nach dieser Hinsicht ganz bei der Anschauung des Abg. Sonnemanns beruhigung, daß die Unfallgenossenschaften der Volkshilfe keinen Eintrag thun werden und daß mit der Phrase Erhaltung der Gesellschaftsordnung im Programme politischer Parteien die sozialen Schäden nicht geheilt werden. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

3 Berlin. Seit geraumer Zeit hat sich ein hiesiges Mitglied die Aufgabe gestellt, unseren Kollegen in der Schweiz, Oesterreich und Amerika durch Berichte in den Fachblättern Helvetische Typographia, Vorwärts und Deutsch-Amerikanische Buchdrucker-Zeitung Kenntnis von den Vorkommnissen innerhalb unsers Vereinslebens zu geben. Wenn wir gegen solches Bestreben an und für sich nichts einzuwenden haben, da unser Organ, der Correspondent, welcher die angeführten Berichte bezw. Zusammenstellungen des * * * Korrespondenten größtenteils enthält, nur von wenigen ausländischen Kollegen fortlaufend gelesen wird, so sollte man wenigstens ver-

Die nächste Nummer erscheint Freitag den 18. April.

langen können, daß der betreffende Korrespondent sein Geschäft in objektiver Weise erledigt. Dies trifft leider nicht zu. Im Gegentheil scheint es darauf abgesehen, den auswärtigen Kollegen ein ganz „eigenes“ Bild von unseren Verhältnissen zu geben. Zur Bekräftigung dieser Annahme wollen wir nur einige Beispiele in chronologischer Reihenfolge anführen. In Nr. 6 der Helv. Typ. schreibt Herr * u. a.: „Im großen Unterstützungsvereine hat die Zentral-Krankenkasse-Frage mit der außerordentlichen Generalversammlung ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Wie als bekannt vorauszusetzen arbeitete diese Institution seit ihrer Gründung mit Unterbilanz; die falschen Voraussetzungen, auf welche die Kasse gegründet war, haben sich bitter gerächt — die Allgemeine Kasse hat allein 12 000 Mt. „schenken“ müssen. Jetzt ist der Beitrag um 5 Pf. pro Woche erhöht, Kranke, Reisende und am Orte Konditionslose müssen gleichfalls berappen; auf welche Weise das geschehen soll, liegt noch im Schoße der zuständigen Verwaltungen — oder ob es von den Mitgliedern entschieden wird? Vielleicht ist man durch die letzten Ereignisse klüger geworden und läßt den Mitgliedern auch etwas Teilnahme an der Verwaltung zukommen.“ In diesem Teile des Berichts sind dem Verfasser folgende „Berschehen“ unterlaufen: 1. hat die Z. R. K. nach Abzug der Eintrittsgelder im ersten halben Jahre laut Rechnungsbuch vom 3. Juli bis 31. Dezember 1881, einen Ueberschuß von 4862,63 Mt. erzielt und arbeitete erst vom Jahre 1882 ab mit Defizit und zwar bis zum 3. Quartal 1883 (das 4. Quartal 1883 ergab laut Bilanz in Nr. 36 des Corr. wieder einen Ueberschuß von 1664,72 Mt., welches letzteres Resultat dem * -Korrespondenten beim Erscheinen des qu. Berichtes allerdings noch nicht bekannt war); 2. wird der Herr * -Korrespondent, wofür der Ueberschuß vom 4. Quartal bei 40 Pf. Beitrag auch spricht, wohl kaum im Stande sein, sich selbst als Richter über die Frage aufzuwerfen, ob falsche Voraussetzungen bei Gründung der Kasse, der in den Jahren 1882 und 1883 vorhandene abnorme Krankenstand oder ein Mißbrauch des großen Beutels die Unterbilanz verschuldeten; 3. sollte dem Herrn Berichterstatter bekannt sein, daß die Arbeitslosen am Orte schon bisher zur Beitragsleistung verpflichtet waren und 4. die Zentralkasse nur von Mitgliedern und zwar von denjenigen verwaltet wird, welche von ihren Kollegen hierzu durch die Wahl berufen werden. Auf welche andre Weise die Mitglieder an der Verwaltung teilnehmen sollten, wird Herrn * wohl selbst nicht klar sein und soll die qu. Anführung wohl nur bezwecken, den Kollegen der Nachbar-Republik zu imponieren. In dem gleichen Artikel bespricht der Berichterstatter die Tarifbewegung am hiesigen Orte und führt u. a. an: „Aus den Werkdruckereien ist weniger zu hören, obgleich nicht zu behaupten ist, daß alles in ‚Ordnung‘ sei.“ Beim Durchlesen dieser Zeilen könnte man nahezu glauben, daß Herr * abschließend der Wahrheit nicht die Ehre gönnen will, da er wohl weiß, daß in einem ansehnlichen Teile der Werkdruckereien vorgegangen und tarifmäßige Bezahlung eingeführt wurde. Eine vollständige Einführung tarifmäßiger Bezahlung hier am Orte, wo man mit über 200 Firmen zu rechnen hat, wird wohl schwerlich zu erzielen sein und zwar schon aus dem Grunde nicht, weil der Verein nur auf die eigenen Mitglieder einen nachhaltigen Einfluß ausüben und dieselben kontrollieren kann. Daß die letzteren aber nicht unter dem Tarif arbeiten dürfen ist ja bekannt. — In Nr. 7 des Vorwärts läßt Herr * eine Klage über die Vertretung bei unseren Generalversammlungen durch die Worte ertönen, „daß die Vertretung ihn immer an eine Landratskammer aus früherer Zeit mahne“. Es wird hierdurch wohl indirekt den Mitgliedern des Unterstützungsvereins die Fähigkeit zur entsprechenden Wahl ihrer Vertrauenspersonen abgesprochen und auf eine Beeinflussung der Wahl hingewiesen. Ein aufmerksamer Beobachter, der mit

etwas mehr Objektivität als Herr * ausgestattet ist, wird des Jubels Kern hier bald finden. Es scheint dem Herrn zu „wundern“, daß er noch nicht als Vertreter gewählt wurde. Wir wollen ihm daher den guten Rat geben, da die Mitglieder meistens solchen Kollegen den Vorzug geben, welche durch praktische Thätigkeit im Vereinsleben sich bewährt haben, letzteres Gebiet besser zu kultivieren. Ist es ihm aber insolge irgend eines Geburtsfehlers nicht möglich hier zu reussieren, so möge er nicht erprobte Einrichtungen auswärts verunglimpfen. — In Nr. 23 der Deutsch-Amerikanischen Buchdruckzeitung wird von Herrn * bezüglich des Standes der Z. R. K. angeführt: „Sicher ist, daß seitens der leitenden Teile nicht alles in Ordnung war; die Zentralisation hat einen Stoß erlitten, die Schuld liegt aber nicht an ihr sondern an denen, welche verstanden, daß der U. V. D. B. auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist.“ Was der Stand der Z. R. K. mit der demokratischen Grundlage des Gewerkevereins zu thun hat, wird sich wohl jeder Leser vergeblich fragen, dagegen dürfte wohl niemand darüber im Zweifel sein, daß es anständiger von einem Mitgliede gehandelt wäre, wenn es seine Bedenken gegen die „leitenden Teile“ offen aussprechen würde, anstatt letztere bei den Lesern der D. A. B. -Ztg. zu verächtigen. Da bei der Bedienung der angeführten drei Fachblätter natürlich hier und da auch etwas Neues präsentiert werden muß, so werden selbst die internsten Angelegenheiten berichtet, von welchen nicht einmal die Vereinsmitglieder außerhalb Berlins, weil ohne Interesse für sie, Kenntnis haben und wie aus Vorstehendem ersichtlich, mit Verdächtigungen ausgeschmückt, damit die Sache interessant erscheint. Ob dem Verein ein Schaden dadurch erwächst oder nicht das ist gleich, wenn es nur Zeilen gibt. Das ist das moderne demokratische Prinzip des Herrn *, der stark in der Theorie, aber schwach in der Praxis ist. Vielleicht nehmen die angeführten Fachblätter auch von diesen Zeilen Notiz, damit die betreffenden Leser sich auch ein Urteil über die durch die Berliner * -Korrespondenzen dargebotene geistige Kost bilden können.

* **Enden**, 8. April. In der gestrigen Versammlung der hiesigen Mitglieder legte zunächst der Verwalter der Bezirksvereinskasse, Herr S. Janssen, Rechnung ab. Diese ergab inkl. des Bestandes von 106,55 Mt. am 1. Januar 1883 eine Einnahme von 146,75 Mt. (seit 1. Juli wurde keine Bezirkssteuer mehr erhoben) und eine Ausgabe von 77,93 Mt., so daß am 31. Dezember ein Bestand von 68,82 Mt. verblieb. Sodann wurde das Resultat der Wahl eines Delegierten zum Goutage festgestellt. Abgegeben waren nur 19 Stimmen, wovon 16 auf Herrn H. F. Nisius hier selbst und 3 auf Herrn H. G. Beenten in Leer fielen. — Bei der Beratung der Goutagevorlagen wurde wiederholt der Wunsch geäußert, die Goutage alle drei Jahre abhalten zu lassen; dann würde viel Geld gespart und der Zweck ebensogut erreicht werden, wie bei alljährlichem Tagen der Gaumitglieder. Hiermit würden sich jedenfalls auch die Bremer Kollegen, welche ja, wie der Bericht über die letzte Versammlung derselben zeige, auch sparen wollen und welche die Majorität für sich hätten, einverstanden erklären. — Abschließend wurde die Neuwahl des Bezirksvorstandes vorgenommen, welche indes nicht zu stande kam, indem der bisherige Bezirks- und Ortsvorsteher, Bezirks- und Ortskassierer und Reisekasserverwalter, Herr H. F. Nisius, welchem man seine bisherigen Posten per Akklamation wieder übertragen wollte, vorweg die Erklärung abgab, daß er mit den Bezirksamtsangelegenheiten absolut nichts mehr zu thun haben wolle; falls sich aber ein anderer Bezirkskassierer finden ließe, wolle er als Bezirksvorsteher und Reisekasserverwalter weiter amtieren. Niemand wollte aber den Bezirkskassierposten übernehmen, und so wird denn der Goutagevorstand für die Verwaltung des Bezirks Ostfriesland einstweilen Sorge tragen müssen. Den Mitgliedern wird die Adresse des neuen Bezirksvorstehers

in Bälde bekannt gegeben werden. — Zum Ortsvorsteher und Kassierer wurde Herr P. Gondschal gewählt, an welchen also alle ortsbetreffenden Sendungen zu adressieren sind. Die Wahl des Reisekasserverwalters fiel auf Herrn H. F. Nisius, welcher auch die Verwaltung der Bezirksvereinskasse übernahm.

W. Lüneburg, 3. April. Am 1. d. M. feierte der Faktor der v. Sternschen Buchdruckerei hier selbst Herr Heinrich Wiese sein 50 jähriges Berufsjubiläum. Nach vorausgegangenem Musikstündchen begab sich das Personal der v. Sternschen Druckerei und der Redakteur der Lüneburgschen Anzeigen in die Wohnung des Jubilars, woselbst ein von erstem verfaßtes Widmungsgebieth verlesen und ein prächtvoll gearbeiteter Postal überreicht wurde. Zur Feier des Tages liefen aus dem Familien- und Kollegentkreise viele Geschenke, Briefe und Telegramme an den Jubilar ein, darunter ein Brief vom Gauvorstand in Hannover und ein Telegramm vom Vorstande des Unterstützungsvereins in Stuttgart. Abends gab der Prinzipal Herr v. Stern für das Druckereipersonal und dessen Familien ein solennes Fest, zu welchem auch ein Prinzipal aus der Umgegend erschienen war, und das die Teilnehmer mit Einschluß des Jubilars bis zum Morgen fesselte. Möchten Herrn Wiese, dessen vortrefflichen Charakter alle, die ihn kennen, schätzen, noch recht viele Jahre segensvoller Wirksamkeit beschieden sein.

K. Plauen, 1. April. Am Sonntag den 30. März hielt der Bezirksverein Plauen seine erste diesjährige Bezirksversammlung ab, zu welcher sich außer den Plauenischen Mitgliedern solche aus Greiz, Reichenbach und Delsnitz eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Bezirks Herr Fr. Müller eröffnete dieselbe um 1/3 Uhr, hieß die Anwesenden herzlich willkommen, wies auf die Bedeutung der Zusammenkunft hin, verlas einen Artikel, welcher ein lobendes Urteil über den Unterstützungsverein enthielt, den der Vogtl. Anz. aus der Soz.-Korr. reproduziert hatte und machte schließlich die Versammlung mit einer Geschäftsordnung, welche ohne Debatte acceptiert wurde, bekannt. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Thätigkeit der am 27. Juli v. J. hier eingesetzten Tarifkommission. Der Obmann derselben Herr Keilhack erstattete einen umfassenden Bericht, welcher eine Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die Thatsache konstatierte, daß in Plauen kein Mitglied mehr unter dem Tarife beschäftigt werde, dabei das Entgegenkommen des Herrn Wieprecht anerkennend hervorhebend. In der Besprechung über Tarifangelegenheiten bat der Obmann der Tarifkommission die auswärtigen Kollegen, sich baldmöglichst mit der Kommission ins Einvernehmen zu setzen, damit den Bestimmungen des letzten Goutages Rechnung getragen werde und nach dem 1. Juli 1884 kein Mitglied mehr unter dem Tarif arbeite. Ueber die angeregte Kündigung des Tarifs ergriffen mehrere Redner das Wort, sprachen sich aber sämtlich gegen die Kündigung aus, weil im Gau Erzgebirge-Vogtland sowie in vielen anderen Gauen der Tarif gegenwärtig noch nicht durchgängig eingehalten werde und man nur successive höhere Lohnsätze erreichen könne. Demzufolge gelangte auch folgende Resolution zur Annahme: „In Erwägung, daß der im Jahre 1878 zwischen Prinzipalen und Gehilfen vereinbarte Tarif noch lange nicht allenthalben zur Durchführung gebracht worden ist, beschließt die heutige Versammlung, von einer Kündigung desselben zur Zeit abzuraten und diesen Beschluß dem Zentralvorstande zu unterbreiten.“ — Die unter Punkt 3 aufgestellte Statistik ergibt Folgendes: Von den 6 hiesigen Druckereien beschäftigten 4 Vereinsmitglieder. In diesen 4 Druckereien sind beschäftigt 44 Gehilfen, darunter 10 Nichtmitglieder; von diesen 44 Gehilfen sind 36 Seher, 6 Drucker resp. Maschinenmeister, 1 Schweizerbege und 1 Korrektor. Außerdem gibt es noch 13 Seher- und 2 Druckerlehrlinge. Die Arbeitszeit ist in 3 Offizinen 10 St., in der 4. 10 1/2 St. In dieser letztern

sehen die Seker im Berechnen, während in den drei ersten gewisses Geld gezahlt wird. Die Löhne stellen sich folgendermaßen: *1 Gehilfe zu 33, 1: 30, *1: 25, 7: 24, 2: 22 1/2, 1: 21 1/2, 11: 21, 1: 20 1/2, *1: 20, 10: 19 1/2, *1: 17, *1: 15. Die mit * bezeichneten sind Nichtmitglieder. Ueberstunden werden in dem einen Geschäfte mit 50, in einem Sonntags mit 50, in der Woche mit 40, in einem dritten ebenfalls mit 40 Pf. bezahlt. — In Greiz werden in 2 Druckereien 6 Vereins- und 8 Nichtvereinsmitglieder beschäftigt. Die Arbeitszeit ist in beiden Geschäften 10stündig. Lehrlinge gibt es 5. Die Löhne sind folgende: 1 Seker zu 30, 1: 22 1/2, 1: 20, 1: 18, 1 Maschinenmeister zu 30, 1: 21 und 1: 18; die übrigen Seker berechnen. — In Reichenbach, wo gegenwärtig nur 1 Mitglied (Maschinenmeister) sich befindet und 21 Mk. erhält, wird außer 2 Faktoren resp. 1 Metteur, welche sich eines bessern Gehalts erfreuen, in der einen Druckerei im Maximum 15, in der andern nur 14 Mk. gezahlt. Die Arbeitszeit ist eine 11stündige, soll aber freiwillig bis 12 und 13 Stunden ausgedehnt werden. — In Delsnitz ist ein Mitglied beim Prinzipal in Kost und Logis und erhält außerdem 9 Mk. — Von den übrigen im Bezirke beschäftigten Mitgliedern ist, weil sie nicht anwesend waren, keine genaue Mittheilung zu erlangen gewesen. — Zu Punkt 4 (Kassenverhältnisse) wurde vom Bezirkskassierer Herrn H. Brendel mitgeteilt, daß der Bezirk bei einem Mitgliederstande zwischen 60 und 70 im verflossenen Jahre zu allen Kassen (Allgemeine, Zentral-, Kranken- und Goutasse) 2544 Steuerwochen mit 2680,75 Mk. vereinnahmt hatte. 20 Mitglieder waren insgesamt 176 Tage krank und erhielten an Krankenunterstützung 252 Mk. Gestorben ist 1 Mitglied. Der hiesige Reiskasserverwalter Herr Th. Müller gab eine interessante Zusammenstellung. Aus derselben war zu ersehen, daß im Jahre 1883 die Zahlstelle Blauen 480 Reisende passierten und insgesamt 3088,75 Mk. und zwar für 2568 Tage à 1 Mk. und für 681 Tage à 75 Pf. erhalten haben. An Verpflegungskosten für einen im hiesigen Krankenhaus untergebrachten Ausländer wurden 16,25 Mk. verausgabt. Die Durchschnittszahl der hier Durchreisenden beträgt pro Monat 40 und die Durchschnittsausgabe 263,25 Mk. Auf der Reise waren bis zu 50 Tagen 251, von 51—100 Tagen 125, von 101—150 Tagen 63, von 151—200 Tagen 26, von 201 bis 250 Tagen 10 und über 250 Tage 5 Mitglieder. Bei diesem Punkte (Kassenverhältnisse) wurde das leidige Restwesen gegefist und die auswärtigen Mitglieder ermahnt, in ihrem eigenen Interesse und um dem Kassierer die Arbeit zu erleichtern, die Steuern regelmäßig abzuführen. — Als Ort der nächsten noch vor dem Goutag abzuhaltenen Bezirksversammlung wurde nur Greiz vorgeschlagen und auch gewählt. — Nachdem unter Verschiedenes mehreres mitgeteilt, schloß der Vorsitzende nach Verlesung des Protokolls gegen 6 Uhr die Versammlung. Im Anschlusse hieran wurden von dem jugendlichen Gesangverein Typographia noch einige hübsche Gesänge vorgetragen. — Als Kuriosum sei schließlich mitgeteilt, daß ein mitten in der Verhandlung aus Reichenbach eingetroffenes Telegramm, unterschrieben von „zwei wackeren Kollegen“ (selbige wurden voriges Jahr infolge ihres pflichtwidrigen Verhaltens bei einer verlustigen Lohnerhöhung, welches in Nr. 18 des Corr. von diesem Jahr unter der Rubrik „Aus dem Voglande“ genugsam gekennzeichnet wurde, ausgeschlossen), bei den Versammelten ungeheure Heiterkeit hervorrief.

Rundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. S. W. Diez, ist soeben Heft 4 erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Die Hochzeit des Figaro. Von J. S. — Die Entstehung der Arbeiterpartei Frankreichs. Von

einem Franzosen. — Lonking. — Englands industrielle Reservearmee. — Der Ursprung des Todes. — Fortschritt und Armut. — Politische Rundschau. Von W. B. — Litterarische Rundschau: Köhler, Oswald, Der Egoismus und die Zivilisation. Von Prof. E. Büchner. — Hirschberg, Dr. C., Die Selbstthätigkeit des Arbeiterstandes als Grundlage seiner Verbesserung. — Wechsler, Ernst, Der unsterbliche Mensch. — Rassegna di diritto commerciale, Italiano e straniero. — Notizen: Vom thüringer Wald. — Aus dem sächsischen Voglande. — Bogländische Handstickerei. — Der Freihandel im Innern.

Der Redakteur des Landesboten in Karlsruhe gab zur Faschingszeit ein Karrenblatt heraus, in welchem die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung der badischen Prinzen Wilhelm und Karl auffand. Obwohl die beiden Prinzen sich nicht beleidigt fühlten, Prinz Wilhelm über den Scherz sogar herzlich gelacht hat, wie eidlich bekundet wurde, hielt doch der Staatsanwalt die Klage aufrecht und beantragte zwei Monate Festung. Der Gerichtshof ging noch über diesen Antrag hinaus und erkannte auf drei Monate Gefängnis — „der Schwere der Beleidigung wegen“.

Ein Tapezierergehilfe in Berlin, der während 18 Stunden nicht den Weg nach Hause finden konnte, band seinen Angehörigen auf, daß er ohne allen Grund verhaftet und dann wieder freigelassen worden sei. Ein Mitbewohner des Hauses teilte dieses angebliche Faktum der Redaktion des Berliner Tageblattes mit und diese beauftragte einen Reporter, die nötigen Recherchen anzustellen, was geschah. Nachdem die Notiz von mehreren Seiten Bestätigung gefunden, wurde sie ohne jedwede Randbemerkung aufgenommen und von dem Börsen-Kurier in etwas veränderter Fassung nachgedruckt. Das Polizeipräsidium sandte eine Berichtigung, welche aufgenommen wurde, reichte aber auch noch eine Klage wegen Beleidigung ein. Der Reporter sollte nach dem Antrage des Staatsanwaltes vier Wochen Gefängnis verbüßen, das Tageblatt 200 Mk. und der Börsenkurier 100 Mk. zahlen. Das Landgericht erkannte jedoch auf Freisprechung, da es weder in den Einzelheiten des Artikels noch im ganzen eine Beleidigung finden konnte. In einem andern Falle hat das Berliner Tageblatt eine Notiz über ein angebliches Projekt betr. der dortigen Stadtbahn gebracht, das von dem betr. Ministerium als in allen Punkten auf Erfindung beruhend bezeichnet wurde. Gleichwohl wurde der Redakteur zur Nennung des Einsenders aufgefordert, weil man „Verletzung des Amtsgeheimnisses“ vermutete und da er das Zeugnis verweigerte, eine Geldstrafe von 150 Mk. verhängt, obwohl er sich erbot, eidlich zu erhärten, daß der Einsender weder Beamter noch die Informationen durch Verletzung des Amtsgeheimnisses erlangt seien.

Seit 1. April erscheint in Berlin neu: Berliner Volksblatt, Organ für die Interessen der Berliner Arbeiter.

Gestorben in Rom die skandinavische Roman- und Schriftstellerin Marie Sophie Colban geb. Schmidt. Ihre Romane und Novellen sind von Strodman u. a. ins Deutsche übersetzt worden und erschienen zumeist gleichzeitig mit dem Original.

Sein 50 jähriges Berufsjubiläum feierte am 1. April der Buchdruckereibesitzer und Verleger der Berliner Presse Herr Rudolf Gensch.

Von der Strafkammer zu Halle a. S. wurde am 7. April der Schriftsetzer Georg Konrad Schmidt aus Bayreuth (früher Kassierer in Gräfenhainchen) wegen Unterschlagung von Kassengeldern zu sechs Wochen Gefängnis und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

Der Besitzer der C. Hummelfschen Maschinenfabrik in Berlin Herr Richard Bialoz wurde zum Kommerzienrat ernannt.

Zu jenen Sekerexemplaren, die mit einem Wertmanuskript in der Tasche Kondition suchen, gesellt sich im Chemnitzer Tageblatt ein Accidenzsetzer mit einem Zentner Schriftmaterial pariser Systems. Fehlt noch der Maschinenmeister mit einer Boston- oder Kopfdruckpresse und der Geschäftsführer mit je

einem Groß Stahlfedern, Blei-, Blau- und Rotstiften. Doch die kommen jedenfalls noch.

Die Wiener Morgen-Post bringt jeden Sonntag eine Verbrecherillustration, zur Abwechslung brachte sie auch das Bild des Wiener Scharfrichters. Eine solche volksverderbliche Morifikation des Verbrechertums, die übrigens auch in Deutschland, selbst in besseren Journalen Mode ist, sollte verboten werden.

Der oberste Gerichtshof zu Madrid hat zwei noch unter dem Ministerium Sagasta ergangene Urteile bestätigt, durch welche der Direktor des Zorillistischen Journals Porvenir wegen beleidigender Angriffe auf den König zu achtjährigem Gefängnis verurteilt worden war. In einem gleichfalls noch unter der Verwaltung Sagastas aus dem nämlichen Grund angestregten Prozeß ist der Direktor eines andern Journals in erster Instanz ebenfalls zu achtjährigem Gefängnis verurteilt worden. Der neue Direktor des Progresso ist wegen eines Kommentars zu einem Fragment Macaulays über den Königsmord verhaftet worden. Wegen beleidigender Angriffe auf den König sind augenblicklich achtzehn Prozesse anhängig.

Gestorben.

In Essen am 7. April der Seker Emil Heine aus Ringenberg (früherer Reiskasserverwalter), 34 Jahre alt — Schwindsucht.

In Halle a. S. am 3. April der Seker Gottfried Volkmann, 55 Jahre alt — Hirnapoplexie; am 8. April der Seker Ernst Lessing, 34 1/2 Jahre alt — Typhus.

In Innsbruck am 22. Januar der frühere Buchdruckereibesitzer Felician Rauch, 82 Jahre alt — Altersschwäche; am 24. Januar der ehemalige Faktor der Vereinsbuchdruckerei Innsbruck, Johann Moser, 68 Jahre alt — Darmbrand; am 10. April der Seker Josef Prager, 27 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Leipzig am 31. März der Drucker Friedrich August Wilhelm Hedrich, 72 1/4 Jahre alt.

In München am 5. April der Maschinenmeister Franz Mühlbauer, 21 Jahre alt.

Briefkasten.

R. in M.: Sie haben übersehen, daß Kollege Gersfner nicht Buchdruckerei, sondern Dütenfabrik firmiert — das genügt. Bei alledem ist die Bescheidenheit der betr. Kunden zu bewundern.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (G. S.)

Verwaltungsstelle Essen. Bei der Wahl des Verwalters wurden 362 gültige Stimmen abgegeben, wovon 239 auf Herrn Kleebauer und 111 auf Herrn Bovenjepen fielen. Ersterer ist somit gewählt. Am 7. April fehlte noch das Resultat der Wahl aus den Bezirken Dortmund und Paderborn.

Oberhein. Die Schaumburgische Druckerei in Lahrt ist für Vereinsmitglieder geschlossen. — Bei Konditionsanerbietungen aus dem Oberhein wolle man sich stets tarifmäßiger Bezahlung vergewissern.

Osterrhein-Thüringen. Berichtigung. Im 4. Du. sind die Seker Heinrich Schmid aus Lützen und Benjamin Krause aus Arnstadt irrtümlich als wieder eingetreten aufgeführt; letzterer war noch nicht ausgetreten.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Waaren der Schweizerdegen Georg Höfinger aus Forchheim in Bayern, ausgetreten daselbst 1879, war noch nicht Mitglied. — G. Müller, Schwerin i. M., Königsstraße 27.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Verwalter erhalten Vollmacht, solchen Reisenden, welche sich die Osterfeiertage (13. und 14. April) an irgend einer Zahlstelle aufzuhalten gedenken, diesen die beiden Tage mit auszubezahlen. Die Legitimation zur Weiterreise ist aber dann mit dem Datum des 15. April zu versehen, damit nicht wieder einzelne Tage doppelt vergütet werden, wie es thatsächlich zu Weihnachten vergangenen Jahres bei mehreren Reisenden der Fall gewesen ist.

Stuttgart, 10. April 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Druckerei-Einrichtung

mit reichhaltigem und modernem Schriftmaterial soll sofort billig verkauft werden. Näheres bei Guniab Wolff, St. Johann a. d. Saar. [762]

Eine mit der besten Kundschaft in Frankfurt a. M. versehene Buch- und Steindruckerei mit Blattverlag ist wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Offerten unter X. 836 an die Exped. d. Bl.

Eine Accidenz-Buchdruckerei

verbunden mit Papier-, Kurz- und Galanteriewarenhandlung, steht billig zum Verkauf. Offerten unter A. S. 831 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Hummelsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 65:95 cm.
 Eine König & Bauersche einfache, in gleicher Konstruktion. Satzgröße 56:85 cm.
 Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 52:75 cm.
 Eine Kaisersche (Wien) mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 65:95 cm.
 Eine Dingersche, mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung u. Selbstausleger. Satzgröße 45:62 cm.
 Eine Dingersche Handpresse. Tiegelgr. 50:70 cm.
 Eine Baumansche Kopfdruckmaschine mit 5 verschiedenen Schrift-Tiegeln.
 Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms
 Hoffmann & Hofheinz.

810]

Einen gewandten Lokalreporter, zugleich Setzer, sucht F. Rauter, Sagan. [838]

Tüchtiger

Schweizerdegen

sofort gesucht. Offerten sub N. 1100 an Haasenstein & Vogler, Köln. [818]

Mehrere tüchtige

Gießer und Fertigmacher

zu sofortigem Eintritt gesucht. Nur solche wollen sich melden und finden dauernde Stellung in der Schriftgießerei Bauer & Co., Stuttgart. [817]

Ein tüchtiger Galvanoplastiker

der durchaus selbständig arbeiten kann und das Aufgießen und Öhnen versteht, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. [837]

Benj. Krebs Nachf., Frankfurt a. M.

Ein im Accidenz-, Werk- und Zeitungssatz bew.

Schriftsetzer

zur selbständigen Leitung einer mittlern Druckerei befähigt, sucht sofort oder später dauernde Stellung. U. Taub, Reisse, Kramerstraße 19, I. [828]

Maschinenmeisterstelle besetzt.

Den Herren Bewerbern besten Dank. [840]

Friedrich Gutsch, Karlsruhe.

Maschinen und Werkzeuge

für Schriftgießer, Buchdruck-Utensilien zu billigen Preisen empfiehlt bestens [756]

J. Hauser, Mechaniker
 Altschwil bei Basel (Schweiz).

A. Kraft, Tischlerei
 Berlin S.

Brandenburg-Strasse 24
 fertigt

Regale, Schriftkästen
 Setzschiffe
 etc. in sauberster Arbeit
 und versendet
 darüber illustrierte Preislisten.

Schriftgießerei Julius Klinkhardt

Stereotypie
 Galvanoplastik
 Graviranstalt

Utensilien
 Messing-Linien
 Xylographie

Mailand
 Rotterdam
Leipzig
 Wien
 Madrid
 Kopenhagen

System Didot

Complete
Buchdruckerei - Einrichtungen
 einschl. Hand- oder Schnellpresse
 halten stets vorrätig

J. M. HUCK & COMP.

Schriftgießerei
 Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien
 Maschinen-Handlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exactester Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

Ch. Lorilleux & Cie.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
 empfehlen ihre
**schwarzen und bunten
 Buchdruckfarben**
 anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
 gern zu Diensten.

Buch- & Steindruckfarben-fabrik
Kast & Ehinger
FEUERBACH - STUTTGART.
 Russbrennerei, Firnisssiederei,
 Walzenmasse

BERGER & WIRTH
 früher G. Hardegen. Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
**BUCH- & STEINDRUCK-
 FARBEN**
 Firnisssiederei Russbrennerei

VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.

J. D. Trennert & Sohn
 Schriftgießerei
 (gegründet 1810)
ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen
 und halten stets grosses Lager von den neuesten
 Broi-, Titel- und Zierschriften etc.
Haussystem Didot (Berthold).

Frey & Sening
LEIPZIG.
 Fabrik von
Buch- u. Steindruckfarben.
Bunte Farben
 in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
 Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Durch die Expedition der Typographischen
 Jahrbücher in Leipzig-Neuditz sind zu be-
 ziehen:

Zurichtemeßer, mit zwei Rlingen, à Stück Mk.	1,00
Ablhefte, mit verschieß. Zwinge, à " "	0,60
mit Messingverschluß, à " "	0,90
Winkelfaden (Neusilber) 21:5 cm	9,00
" " 25:3,5 "	6,50
" " 17:3,5 "	5,50
" (Stahl) 17:4 "	4,75
" " 20:4 "	5,00
" " 25:4 "	5,75

exklusive Porto. Bei Bestellungen über 10 Mk.
 liefern wir innerhalb Deutschland und Oesterreich
 franco.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko
 zugehen, in Deutschland u. Oesterreich gleichfalls franko.
**Illustr. Encyclopädie der graphischen
 Künste.** Herausgegeben von A. Waldow.
 Erscheint in Heften zu 80 Pf.; bis jetzt erschienen
 22 Hefte mit vielen hundert Illustrationen.
 Es ist dies, wie die Fachpresse aller Länder
 anerkennt, das hervorragendste Fachwerk
 der Neuzeit und das beste und vollständigste
 überhaupt existierende Wörterbuch. Lieferung
 auch in Serien zu 6 Heften à Serie 4 M. 80 Pf.
 Über den Satz des Griechischen und
 Hebräischen. (Separatdruck aus Waldow,
 Buchdruckerkunst.) Eleganter Druck auf ton-
 gelbem Papier mit roter Linieneinf. Preis 2 M.

Die modernsten
Accidenzarbeiten
 findet man in dem Fachblatt „Freie Künste“ (Ad-
 ministration Wien IV). Preis pro Sem. (12 Hefte)
 5 Mk. Probenummer durch die Administration und
 durch jede Buchhandlung. [799]

Berliner Typograph. Gesellschaft
 Wallstraße 25.

Dienstag den 15. April 1884 prüft $\frac{1}{2}$ 9 Uhr:
Hercius - Sitzung. [839]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-
 Neuditz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung
 des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat.
 Geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben.
 Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter,
 zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreib-
 ung. 1,50 Mk.

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu
 Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer.
 12 Hefte unter Kreisband 4 Mk., durch die Post (Zeitungsk-
 atalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen
 Heft 3.

Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. 7. Auflage.
 Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschrei-
 bung von Georg Weiler. In Halbfranzband 6,50 Mk.